



# INFORMATIONSBROSCHÜRE ZUM BERUFSPRAKTIKUM

Bachelor-Studiengang Ergotherapie  
Fachhochschule Kärnten



[www.fh-kaernten.at/ergo](http://www.fh-kaernten.at/ergo)

Stand: Oktober 2021

## ALLGEMEINES

### SEHR GEEHRTE PRAXISLEHRENDE,

ein\*e Studierende\*r des Studiengangs „Ergotherapie“ der Fachhochschule Kärnten wird bei Ihnen ein Praktikum absolvieren. Herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft die Studierenden im Erwerb der berufspraktischen Fähigkeiten zu begleiten.

Das Berufspraktikum stellt einen zentralen und integrierten Bestandteil des Studiums dar und soll die praxisbezogene Berufsausbildung auf Hochschulniveau ergänzen. Die vorliegende Informationsbrochure dient als Orientierungshilfe bei fachlichen und organisatorischen Aufgaben und soll Sie in Ihrer Funktion als Praxislehrende\*r bestmöglich unterstützen.

Sollten Fragen bzw. Schwierigkeiten im Praktikum auftreten stehe ich Ihnen gerne telefonisch unter 05-90500-3560 oder per E-Mail unter a.mitterbacher@fh-kaernten.at zur Verfügung.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement und viel Freude bei der Zusammenarbeit mit den Studierenden!



FH-Prof.<sup>in</sup> Angelika Mitterbacher, MSc M.Ed  
Studiengangsleitung Ergotherapie

## GESETZLICHE BESTIMMUNGEN

Die in der theoretischen und praktischen Ausbildung zu erlangenden Kompetenzen sind in der FH-MTD-Ausbildungsverordnung (FH-MTD-AV, BGBl. II Nr. 2/2006) festgelegt.

### Kompetenzerwerb

- Im Rahmen des Bachelorstudiums Ergotherapie ist sicherzustellen, dass die Absolvent\*innen sowohl fachlich-methodische Kompetenzen als auch sozialkommunikative Kompetenzen, Selbstkompetenzen und wissenschaftliche Kompetenzen erwerben. Gemäß § 3 ist die Ergotherapieausbildung so zu gestalten, dass die Vermittlung theoretischer Ausbildungsinhalte mit der Vermittlung praktischer Fertigkeiten und Fähigkeiten koordiniert, verschränkt und ineinandergreifend erfolgt.
- Die Studierenden haben gemäß FH-MTD-AV unentgeltliche Praktika als verpflichtenden Bestandteil des Bachelorstudiums zu absolvieren. Die praktische Ausbildung soll überwiegend in Krankenanstalten erfolgen und hat die Bereiche Akutmedizin, Langzeitmedizin und Rehabilitation sowie Gesundheitsförderung und Prävention zu umfassen. Dabei sind verpflichtend die Fachbereiche Pädiatrie, Neurologie, Orthopädie/Handchirurgie, Psychiatrie und Geriatrie zu absolvieren. Darüber hinaus können die Studierenden auch Erfahrungen in einem individuell gewählten Schwerpunkt sammeln.
- Gemäß § 6 der FH-MTD-AV hat die Praktikumsanleitung für die Ergotherapieausbildung an den Praktikumsstellen durch fachkompetente Personen zu erfolgen, die über eine mindestens einjährige facheinschlägige Berufserfahrung in einem für das jeweilige Praktikum relevanten Berufsfeld verfügen und pädagogisch geeignet sind. An den Praktikumsstellen ist sichergestellt, dass eine fachkompetente Person gemäß § 5 höchstens zwei Studierende gleichzeitig anleitet und kontinuierlich betreut (Ausbildungsschlüssel 1:2).

### Richtlinien für Studierende

- Die Studierenden sind im Rahmen ihres Studiums und der Berufspraktika über ihre Mitgliedschaft bei der Österreichischen Hochschülerschaft gesetzlich unfall- und haftpflichtversichert. Eine Sozialversicherungspflicht für den Praktikumsgeber entsteht nicht. Eine Bestätigung über den Versicherungsschutz kann auf Wunsch von den Studierenden ausgehändigt werden. Die Studierenden unterliegen der Verschwiegenheitspflicht lt. MTD-Gesetz, BGBl. Nr. 460/1992, § 11c i.d.g.F. Patientendaten, die für schriftliche Arbeiten zur Vorlage an der Ausbildungsstätte verwendet werden, sind zu anonymisieren. Sind Haus- und Anstaltsordnungen sowie spezielle Betriebsvorschriften/ Hygienevorschriften zu berücksichtigen, werden diese den Studierenden von dem Praktikumsverantwortlichen zur Kenntnis gebracht. Die Studierenden dürfen nur unter Aufsicht und Anleitung von Ergotherapeut\*innen tätig werden und es ist sicherzustellen, dass die Ausbildungsziele erreicht werden.

## ZIELE DES BERUFSPRAKTIKUMS

Ziel des Berufspraktikums ist die Sicherstellung des Kompetenzerwerbs gemäß FH-MTD- Ausbildungsverordnung Anlagen 5, 8, 9 und 14 zur eigenverantwortlichen Ausführung aller ergotherapeutischen Maßnahmen gemäß § 2 Abs. 5 MTD-Gesetz.

### Lernziele

Die Berufspraktika werden kontinuierlich ab dem dritten Semester angeboten und sollen dazu beitragen die fachlichen, sozialen und kommunikativen Kompetenzen der Studierenden zu fördern und zu festigen. Die Studierenden sollen in der praktischen Ausbildung die Durchführung des ergotherapeutischen Prozesses mit den Schritten Befunderhebung, Therapieplanung, Durchführung der Therapie sowie Dokumentation/Evaluation erlernen. Dabei sollen sie zunächst die Möglichkeit haben, diese Schritte in Therapieeinheiten zu beobachten, zu analysieren und zu reflektieren.

Im weiteren Verlauf sollen die Studierenden die einzelnen Schritte zunächst unter Anleitung und Aufsicht, später selbstständig in Absprache mit den Praxislehrenden durchführen. Dieser Lernprozess beinhaltet das Kennenlernen und die Anwendung der an der Praktikumsstelle üblichen Behandlungsmethoden, sowie die Fähigkeit geeignete Methoden, Maßnahmen und Mittel auszuwählen und die Auswahl zu begründen. Der inhaltliche Aufbau der Lehrveranstaltungen stellt sicher, dass die Studierenden die erforderlichen theoretischen Kenntnisse für den jeweiligen Praktikumsbereich mitbringen.

Die folgenden Kapitel beschreiben nun die erworbenen Vorkenntnisse und die in den Berufspraktika mitzubringenden fachspezifischen Kompetenzen der Studierenden - gegliedert in die einzelnen Pflichtbereiche.



### Lehrinhalte des Moduls „Pädiatrie“

Das Modul „Aktivitätsanforderungen an das Kind und den Jugendlichen“ besteht aus folgenden Vorlesungen:

- Der ergotherapeutischer Prozess in der Kinder- und Jugendheilkunde
- Komponenten kindlichen Handelns

Hierfür haben sich die Studierenden Vorkenntnisse aus folgenden Modulen erworben:

- Bezugswissenschaften 1 und 2
- Theorien und Modelle in der Ergotherapie
- Komponenten menschlichen Handelns und Analyse
- Aktivitäten und deren therapeutische Anwendung 1 und 2

Die für den Fachbereich der Pädiatrie relevanten Lehrinhalte aus den **Vorkenntnissen** waren:

- Grundlagen der Pädiatrie/Entwicklung des Kindes: pränatale Entwicklung und Erkrankungen; Neonatologie: Geburt/Geburtsstatus; frühgeborene Kinder und Säuglinge mit Entwicklungsrisiko; Geburtstraumatische Schäden; Sinnesbehinderungen; neuropädiatrische Problemstellungen: ICP, Schädel-Hirn-Trauma, Epilepsie, neuromuskuläre Erkrankungen, umschriebene Entwicklungsstörungen der Motorik, Dyspraxie, ADHS; Pädiatrische Spezifika internistischer Erkrankungen: Infektionskrankheiten, Stoffwechselerkrankungen, juvenile rheumatische Arthritis, Tumore; Kinder- und Jugendpsychiatrie/psychosomatische Problemstellungen: tiefgreifende Entwicklungsstörungen (Autismus und Rettssyndrom, emotionale, soziale und psychiatrische Störungen, Essstörungen, Kindesmissbrauch); Kinder und Jugendliche mit Mehrfachbehinderungen
- Funktionsweise und Analyse Kriterien biomechanischer und sensomotorischer Fähigkeitskomponenten: Aufnahme von taktilen, kinästhetischen, vestibulären, auditiven, sowie visuellen Reizen, motorische Regulation und Kontrollmechanismen, Stereognose, Greiffunktion, bimanuelle Koordination, Visuomotorik, Manipulieren, Hantieren, Kraftdosierung, Tonusregulation
- Grundlagen, Entwicklung, Funktionsweise und Analyse Kriterien von: Spiel, Zeichnen, Graphomotorik; (standardisierte) Befundungsverfahren: klinische Beobachtung, GMT, TOP, etc.; Funktions- und alltagsorientierte Maßnahmen zur Verbesserung, Erweiterung, Erhaltung, Wiederherstellung und Kompensation

Die **fachspezifisch-ergotherapeutischen Inhalte** wurden in den nachstehenden Lehrveranstaltungen vermittelt:

- Der ergotherapeutische Prozess in der Kinder- und Jugendheilkunde: kindliche Entwicklung und Handlungsfähigkeit vom Kleinkind bis zum Jugendlichen; der ergotherapeutische Prozess in der Pädiatrie: Anamnese, Diagnostik und Befunddurchführung, Evaluation, konzeptionelle Modelle in der pädiatrischen Ergotherapie; Ursachen und Möglichkeiten der Befundung und Therapie für Entwicklungsstörungen und deren Auswirkungen auf die Handlungsfähigkeit; Überblick über relevante Assessments (u.A. SCOPE, ToP, COSA, M-ABC-2, BOT2, FEW-2); Elternarbeit und Elternberatung bzw. interdisziplinäre Arbeit und Settings; Ausgewählte Bereiche/Störungsbilder und deren Möglichkeiten der Befundung und Therapie: z.B. bei Frühgeborenen und deren Eltern, bei Entwicklungsstörungen, bei Wahrnehmungsstörungen, bei ADHS, bei Kindern mit Mehrfachbehinderungen (körperlich/geistig), bei Autismus, bei blinden oder sehbeeinträchtigten Kindern; Grafomotorik und Händigkeit: Handgeschicklichkeit und Handfunktionen, Umgang mit Stift, Möglichkeiten zur Befunderhebung und Therapieansätze; Kernelemente der beruflichen Integration von Jugendlichen;
- Komponenten kindlichen Handelns: Arten von Betätigungen und Prinzipien zur Betätigungsentwicklung bei Kindern; Betätigungsfähigkeiten/-repertoire; vorherrschende Bezugswissenschaften und Bezugsrahmen; Klinisches und Professionelles Reasoning und Prozessinstrumente (CPPF) für das Kindes- und Jugendalter



## Lehrinhalte des Moduls „Orthopädie/Handchirurgie“

Das Modul „Aktivitätsanforderungen an den Menschen im erwerbsfähigen Alter 1“ besteht aus folgenden Vorlesungen:

- Der ergotherapeutische Prozess in der Arbeitsmedizin
- Der ergotherapeutische Prozess in der Orthopädie und Chirurgie
- Schienenherstellung
- Robotik

Hierfür haben sich die Studierenden Vorkenntnisse aus folgenden Modulen erworben:

- Grundlagenwissen
- Bezugswissenschaften 3
- Aktivitäten und deren therapeutische Anwendung 1 und 2

Die für den Fachbereich der Neurologie relevanten Lehrinhalte aus den **Vorkenntnissen** waren:

- Grundlagen, Entstehung, Verlauf und Folgen diverser Erkrankungen: Klinik, Diagnostik der für Ergotherapie relevanten Krankheitsbilder des Bewegungsapparates unterschiedlicher Genese (traumatisch, entzündlich, degenerativ, Systemerkrankungen, Tumore, Fehlbildungen, Fehlbelastungen, sekundär bedingt); Schmerzausschaltung; operative Eingriffe; Operationstechniken; Wundheilung, Wundheilstörungen, chirurgische Infektionen, akutes Abdomen; Verletzungsarten: Weichteilverletzungen, Gelenkverletzungen, Knochenfrakturen, Nervenläsionen
- Diagnostik und therapeutische Möglichkeiten in Orthopädie/Chirurgie: Therapie, Rehabilitation und Nachbehandlung, sowie Prognose der für die Ergotherapie relevanten Krankheitsbilder des Bewegungsapparates unterschiedlicher Genese und Lokalisation: Wirbelsäule, Schulter (Arthrose, Arthritis, Bursitis...), Ellbogen (Epicondylitis), Hand (Karpaltunnelsyndrom, Morbus Dupuytren, Tendovaginitis, Arthrosen, Arthritis, RSI), Hüfte (Arthrose/Endoprothese), Knie (Arthrose/Endoprothese), Fuß (angeborene und erworbene Deformitäten); konservative und operative Therapie; spezielle ergotherapeutisch relevante Maßnahmen (z.B. Tendolyse...) und relevante Komplikationen (z.B. sympath. Reflexdystrophie)
- Grundlagen der Arbeitspsychologie und Arbeitsmedizin: Definitionen; rechtliche Grundlagen; Belastungs-/Beanspruchungskonzept; Befundungskonzepte (Dauerleistungsgrenze, Ergometrie, Biomonitoring, Beurteilung der Arbeitsfähigkeit); Grundlagen zu Stress, Mobbing sowie Stress- und Burn-Out Prävention und Selbstmanagement; Faktoren zum Erreichen und Halten der persönlichen Balance im Zusammenspiel Studium/Beruf/Privatleben; berufliche Belastungsfaktoren und Motivationsfaktoren

Die **fachspezifisch-ergotherapeutischen Inhalte** wurden in den nachstehenden Lehrveranstaltungen vermittelt:

- Der ergotherapeutische Prozess in der Arbeitsmedizin: Ergonomische Grundlagen; ergonomische Prinzipien in der Arbeit mit dem Klienten und Klientinnen, sowie in Hinblick auf die eigene Tätigkeit; Arbeitsplatzanalyse, -adaptierung und -evaluation; Überblick über Indikationen, Arbeitsfelder, Zielsetzung, Rolle bzw. den spezifischen Beitrag von Ergotherapeut\*innen in diesem Bereich; Auswirkungen berufsbedingter physischer und psychischer Belastungsfaktoren auf Aktivität und Partizipation; ergotherapeutische Möglichkeiten bei ausgewählten arbeitsbedingten Erkrankungen und Störungsbildern, bei Arbeitsunfällen, ausgewählten präventiven Fragestellungen sowie Fragestellungen im Rahmen der Gesundheitsförderung
- Der ergotherapeutische Prozess in der Orthopädie und Chirurgie: Beitrag der Ergotherapie im multidisziplinären Team; Zusammenhang zwischen Problem/Ressourcen und der Handlungsperformance und ausgewählten Krankheits- und Störungsbildern aus Orthopädie und Chirurgie; Durchführung des ergotherapeutischen Prozesses bei: Erkrankungen und Verletzungen von Hand und Arm (CRPS, Amputationen/Replantationen, Finger-, Hand- und Unterarmfrakturen, Fingergelenk-



verletzungen, Beuge- und Strecksehnenverletzungen, Verletzungen peripherer Nerven, Carpal-tunnelsyndrom, Dupuytren'sche Kontraktur, Verbrennungen, Tendovaginitis) sowie Erkrankungen und Verletzungen von Ellenbogen, Schulter, Fuß, Knie, Hüfte, Wirbelsäule (Arthrosen, Gelenkersatz, Weichteilerkrankungen, Polytraumen); standardisierte Untersuchungsverfahren (z.B. Action Research Arm Test (ARAT), Nine-Hole-Peg-Test (NHPT), Semmes Weinstein Monofilamente, Hand- und Fingerkraftdynamometer, Neutral-Null-Methode); theoretischer Hintergrund ausgewählter Therapiekonzepte (Spiegeltherapie, Schienenversorgung, Spirdynamik, manuelle Therapie)

- Schienenherstellung: Grundlagen der Schienenherstellung; Indikationen für Schienenversorgung, anatomisch funktionelle Bedingungen und Kriterien; Kenntnisse diverser Schienenarten; Materialien zur Schienenherstellung: Eigenschaften, Verarbeitungsmöglichkeiten sowie entsprechende Arbeitsmittel; Kriterien für die Auswahl und Anpassung adäquater Schienen; praktische Herstellung (Planung, Materialauswahl, Passgenauigkeit, Schnittzeichnungen, Anpassungen und Korrekturen ausgewählter Schienen)
- Robotik: Übersicht über den gegenwärtigen Stand der Robotertechnik; Definitionen und Begrifflichkeiten; Robotik mit Fokus auf Armrobotik, Therapieroboter in der Neurorehabilitation, Integration der Therapieroboter in den klinischen Alltag Übersicht über Bedürfnisse im Gesundheitsbereich

## Lehrinhalte des Moduls „Neurologie“

Das Modul „Aktivitätsanforderungen an den Menschen im erwerbsfähigen Alter 2“ besteht aus folgenden Vorlesungen:

- Der ergotherapeutischer Prozess in der Neurologie und Inneren Medizin
- Umweltadaptierung und Barrierefreiheit

Hierfür haben sich die Studierenden Vorkenntnisse aus folgenden Modulen erworben:

- Grundlagenwissen
- Bezugswissenschaften 4
- Gesundheit, Gesellschaft und Profession
- Aktivitäten und deren therapeutische Anwendung 1 und 2





Die für den Fachbereich der Neurologie relevanten Lehrinhalte aus den **Vorkenntnissen** waren:

- Physiologie und Pathologie des Nervensystems: Grundbegriffe und Grundstrukturen des ZNS und PNS; Aufbau und Funktion des Gehirns, der Hirnnerven, des Rückenmarks, der Spinalnerven, und des viszeralen Nervensystems; Sinnesphysiologie
- Grundlagen, Entstehung, Verlauf und Folgen diverser Erkrankungen: Erkrankungen des Zentralnervensystems; Erkrankungen des peripheren Nervensystems; Neuromuskuläre Erkrankungen; entzündliche Erkrankungen; Folgezustände bei primären und sekundären Tumoren des ZNS; auch Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises; Herz-Kreislaufkrankungen; Autoimmunerkrankungen; Onkologische Erkrankungen; weitere Erkrankungen innerer Organe
- Diagnostik und therapeutische Möglichkeiten in der Neurologie: Multidisziplinarität; Rehabilitationsphasen; Klinik, ärztliche Diagnostik, konservative und operative Therapie, Nachbehandlung sowie Rehabilitation ergotherapeutisch relevanter neurologischer Krankheitsbilder

Die **fachspezifisch-ergotherapeutischen Inhalte** wurden in den nachstehenden Lehrveranstaltungen vermittelt:

- Der ergotherapeutische Prozess in der Neurologie und Inneren Medizin: Zusammenhang zwischen Problem/Ressourcen in der Handlungsperformanz und ausgewählten Krankheits- und Störungsbildern aus der Neurologie/Neuropsychologie und Inneren Medizin; Durchführung des ergotherapeutischen Prozesses unter besonderer Berücksichtigung der Kriterien für die Auswahl und Anwendung ergotherapeutischer Maßnahmen bei: Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems (Insult, Multiple Sklerose, Erkrankungen der Gehirnnerven, Schädel-Hirn-Trauma, Hypoxie, extrapyramidale Erkrankungen, Morbus Parkinson, atypische Parkinsonsyndrome, Dystonien, Querschnittsyndrome, spinale Muskelatrophie, Amyotrophe Lateralsklerose, Demenz), neuromuskuläre Erkrankungen (Myasthenia gravis, myasthenische Syndrome), entzündliche Erkrankungen (Meningitis, virale Enzephalitiden, Borreliose, Guillain Barre); Folgezustände bei primären und sekundären Tumoren des ZNS; (standardisierte) Untersuchungsverfahren; theoretischer Hintergrund spezifischer Maßnahmen, Methoden und Mittel, Indikationen sowie Evaluationsmöglichkeiten ausgewählter Therapiekonzepte
- Umweltadaptionierung und Barrierefreiheit: Barrierefreiheit allgemein; Barrierefreies Bauen, Barrierefreie Kommunikation, Barrierefreies Internet, Unterstützende Technologien und Umweltadaptionen; Community based Approach; Community development Approach



## Lehrinhalte des Moduls „Psychiatrie“

Das Modul „**Aktivitätsanforderungen an den Menschen im erwerbsfähigen Alter 3**“ besteht aus folgenden Vorlesungen:

- Der ergotherapeutische Prozess in der Psychiatrie
- Diversity in der Ergotherapie

Hierfür haben sich die Studierenden Vorkenntnisse aus folgenden Modulen erworben:

- Grundlagenwissen
- Bezugswissenschaften 5
- Gesundheit, Recht und Politik
- Aktivitäten und deren therapeutische Anwendung 1 und 2

Die für den Fachbereich der Neurologie relevanten Lehrinhalte aus den **Vorkenntnissen** waren:

- Psychopathologie und Ansätze in der Psychiatrie: Begriffsdefinitionen der Psychiatrie; allgemeine Psychopathologie und psychopathologischer Status; unterschiedliche Settings, Rahmenbedingungen (inklusive relevanter gesetzlicher Vorschriften), Behandlungsansätze, Vorgehensweisen und Methoden in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kontext Sozialpsychiatrie; Interdisziplinäres Zusammenarbeiten in der Psychiatrie; Krisenmanagement & Interventionen bei Suizidalität, selbstverletzendem Verhalten, Gewalt
- Grundlagen, Entstehung, Verlauf und Therapie diverser Erkrankungen: Ursache, Klinik, Diagnostik und Therapie, Rehabilitation sowie Prognose ausgewählter ergotherapeutisch relevanter psychiatrischer und psychosomatischer Krankheitsbilder; Klassifikation psychiatrischer Störungen nach ICD-10/ ICD-11 bzw. DSM-V

Die **fachspezifisch-ergotherapeutischen Inhalte** wurden in den nachstehenden Lehrveranstaltungen vermittelt:

- Der ergotherapeutische Prozess in der Psychiatrie: Überblick über Indikationen, Arbeitsfelder und institutionelle Rahmenbedingungen und deren geschichtlicher und professionspezifischer Entwicklung; spezielle ergotherapeutische Aspekte des Unterbringungsgesetzes (UBG); Zielformulierung in der ergotherapeutischen Behandlung in der Psychiatrie; Interprofessionelle Zusammenarbeit; therapeutische Grundhaltung und klientenzentriertes Kommunikationsverhalten in psychiatrischen Settings unter Berücksichtigung kultureller und sozialer Aspekte (Beziehungsgestaltung, Konfliktverhalten, Konfliktlösung, Krisenintervention); Sozialformen in der Behandlung und therapeutische Zugänge ergotherapeutischer Arbeit; therapeutischer Einsatz des Selbst (Therapeutic Use of Self); Durchführung des ergotherapeutischen Prozesses unter besonderer Berücksichtigung der Kriterien für die Auswahl und die Anwendung ergotherapeutischer Maßnahmen bei ausgewählten Krankheits- und Störungsbildern (Schizophrenie; schizotype und wahnhaftige Störungen; affektive Störungen; Angst- und Zwangsstörungen; Persönlichkeitsstörungen, Suchterkrankungen; Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen; Essstörungen; forensische Problemstellungen); Erleben und Recovery ausgewählter Krankheits- und Störungsbilder aus der Sicht von Klient\*innen
- Diversity in der Ergotherapie: fachspezifische Definitionen, Begrifflichkeiten und Konzepte (zum Beispiel Gender, Gender Mainstreaming, Diversity, Intersektionalität, Chancengerechtigkeit, Antidiskriminierung, Diskriminierungsformen, Sprache, Kultur und Interkulturalität); Gender und Kultur und deren Bedeutung für die Gesundheit und im Gesundheitswesen; Bewusstheit über die eigene berufliche Rolle im Zusammenhang mit Gender und Diversity; Rolle der Kommunikation in medizinischen Kontexten (Mann/Frau); anzuwendende ethische Konzepte und Rahmenwerke; allgemeine und professionspezifische gesetzliche Grundlagen, Rahmenwerke und Positionspapiere (zum Beispiel Gleichbehandlungsgesetz, Millenium Development Goals, UN-Konventionen, WFOT-Positionspapiere zum Thema)



## Lehrinhalte des Moduls „Geriatric“

Das Modul „Aktivitätsanforderungen an den alten Menschen“ besteht aus folgenden Vorlesungen:

- Der ergotherapeutische Prozess mit älteren Menschen
- Active Assisted Living und Unterstützungstechnologien in der Ergotherapie
- Strategien zur Alltagsbewältigung und Hilfsmittelversorgung

Hierfür haben sich die Studierenden Vorkenntnisse aus folgenden Modulen erworben:

- Grundlagenwissen
- Bezugswissenschaften 5
- Gesundheit, Recht und Politik
- Entwicklungsfelder in der Ergotherapie
- Aktivitäten und deren therapeutische Anwendung 1 und 2

Die für den Fachbereich der Neurologie relevanten Lehrinhalte aus den **Vorkenntnissen** waren:

- Gerontologie und Ansätze in der Geriatrie: Begriffsdefinitionen der Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie; allgemeine Gerontologie: gesellschaftliche und biologische Aspekte des Alterns, Altersbegriffe, Lernen im Alter, soziologische Altersforschung ; Geriatrie: geriatrische Leitsyndrome, Multimorbidität, Assessment
- Grundlagen, Entstehung, Verlauf und Therapie diverser Erkrankungen: Ursache, Klinik, ärztliche Diagnostik, Therapie, Rehabilitation sowie Prognose ausgewählter ergotherapeutisch relevanter geriatrischer und gerontopsychiatrischer Erkrankungen und Problemstellungen; Palliativmedizin



Die **fachspezifisch-ergotherapeutischen Inhalte** wurden in den nachstehenden Lehrveranstaltungen vermittelt:

- Der ergotherapeutische Prozess mit älteren Menschen: Überblick über Indikationen, Arbeitsfelder und fachbereichsspezifische Rahmenbedingungen; therapeutische Grundhaltung mit klientenzentriertem und handlungsorientiertem Vorgehen in der ergotherapeutischen Behandlung; Interprofessionelle Zusammenarbeit; Schulung und Beratung von Angehörigen; Durchführung des ergotherapeutischen Prozesses unter besonderer Berücksichtigung der Kriterien für die Auswahl und die Anwendung ergotherapeutischer Maßnahmen bei ausgewählten Krankheits- und Störungsbildern; Ergotherapie bei Menschen in der letzten Lebensphase; Gesundheitsförderung und Primärprävention bei älteren Menschen
- Active Assisted Living und Unterstützungstechnologien in der Ergotherapie: Definition, Hintergrund und Motivation, Forschungsfelder, Anwendungsbeispiele und Einblick in aktuelle Entwicklungen, Forschungsprojekte und Produkte aus dem Bereich Gesundheit, Smart Home, Soziale Inklusion, Sicherheit, Barrierefreiheit, Betreuung und Pflege; Lebensqualität im Alter, Zusammenhang Gesundheit, Aktives Altern und Lebensqualität, Einblick in Instrumente zur Erfassung der Lebensqualität (aus AAL Forschungsperspektive); Alter und Altern mit Fokus auf Veränderungen im Laufe des Alterns und Bedeutung im Kontext Technologieentwicklung; Interdisziplinäre Forschung und Entwicklung von AAL Lösungen – Einführung und Modelle; Prinzipien des Universal Designs und Hilfsmittel zur Alltagsunterstützung; ethische Aspekte im Rahmen der Technikentwicklung und Anwendung; Überblick über die Gesundheitsdeterminanten in Zusammenhang mit Gesundheitsförderung und Prävention; Grundfunktionen der Bedienungshilfen gängiger Betriebssysteme mit Schwerpunkt „Mobile Devices“ (Smartphones); Anwendung technischer Assistenzsysteme im ergotherapeutischen Setting (z.B. Smart-Home-Applikationen)
- Strategien zur Alltagsbewältigung und Hilfsmittelversorgung: Begriffsdefinitionen; Kriterien für die Hilfsmittelauswahl; Beschaffung und Finanzierung von Hilfsmitteln; Adaptierungen und Einsatz von Hilfsmitteln zur Durchführung von Aktivitäten des täglichen Lebens in den Bereichen Selbstversorgung, Produktivität, Freizeit und Erholung (Persönliche Hygiene, An- und Auskleiden, Kommunikation, Essen und Trinken, Mobilität, Schlaf/Erholung; Haushaltsführung; Zubereitung von Mahlzeiten, Wirtschaftsmanagement, Freizeitbereich, Arbeitsplatzgestaltung); Kompensationsstrategien; Wohnraumanpassung und Möglichkeiten der Veränderung der Lebenssituation

## ORGANISATION UND DAUER

Im Curriculum für den Fachhochschulstudiengang Ergotherapie sind innerhalb der sechs Semester 45 ECTS (1.300 Stunden) praktische Ausbildung vorgesehen.

ECTS steht für European Credit Transfer System. Es dient dazu, im europäischen Raum erbrachte akademische Leistungen untereinander vergleichbar zu machen und so auch die Mobilität der Studierenden zu fördern. Jede Lehrveranstaltung wird mit einer bestimmten Anzahl von ECTS-Punkten bewertet und kann so in anderen europäischen Ländern angerechnet werden.

### Zeitliche Organisation und Dauer

Die Berufspraktika sind im 3., 4., 5. und 6. Semester in der vorlesungsfreien Zeit zu absolvieren. In Summe sind 1300 Stunden zu absolvieren, welche in der Wochenanzahl (ca. 7 Wochen) je Praktikum aufgrund von anfälligen Feiertagen variieren können. Dabei sind verpflichtend die Fachbereiche Psychiatrie, Pädiatrie, Neurologie, Orthopädie/ Handchirurgie und Geriatrie zu absolvieren. Darüber hinaus können die Studierenden auch Erfahrungen in einem individuell gewählten Schwerpunkt sammeln.

### Dienstzeiten

Grundsätzlich gelten die jeweiligen Dienstzeiten der Praktikumeinrichtung, welche jedoch individuell zwischen der Praktikumsstelle und der\*dem jeweiligen Studierenden vereinbart werden können. Die wöchentlichen Praktikumszeiten betragen üblicherweise 40 Stunden inkl. Workload. Als Workload gelten nicht nur jene Zeiten der Anwesenheit in der Praktikumsstelle, sondern auch die der selbständigen Vor- und Nachbereitung. Pro Zeitstunde werden 15 Minuten Workload gerechnet. Vor Beginn des Praktikums gilt zu vereinbaren, ob der Workload innerhalb der Praktikumszeiten zu erbringen ist oder ob die Vor- und Nachbereitung der Studierenden zu Hause erfolgen kann. Bei letzterer Variante reduziert sich die Anwesenheit in der Praktikumsstelle um die jeweiligen Workloadstunden. Diese sind immer aliquot zur Wochenstundenzahl zu errechnen.

### Anwesenheitszeiten

Die Anwesenheitszeiten in der Praktikumsinstitution sowie die erbrachten Workloadstunden zu Hause müssen über die gesamte Praktikumsdauer dokumentiert werden. Abschließend müssen jene Zeiten der Anwesenheit in der Praktikumsstelle durch die Praxislehrenden bestätigt werden. Fehlzeiten während der Praktika, z.B. durch Krankheit, sind nachzuholen. Den Studierenden steht hierfür ein Formblatt zur Verfügung.

### Krankenstand

Die Krank- und die Gesundheitsmeldung an der Berufspraktikumsstelle muss spätestens bis Dienstbeginn erfolgen. Bei länger dauernden Krankenständen (ab drei Tage) ist die Krankmeldung auch in der Administration des Fachhochschul-Studiengangs notwendig.

### Abbruch oder Wechsel des Berufspraktikums

Für einen Abbruch oder Wechsel des jeweiligen Berufspraktikums bedarf es der schriftlichen Zustimmung der Studiengangsleitung. Ein Wechsel der Praktikumsstelle nach Praktikumsbeginn ist nur in begründeten Ausnahmefällen möglich, erfordert jedoch ebenfalls die Zustimmung der Studiengangsleitung.

## BERUFSPRAKTIKA IM ÜBERBLICK

Semester	Berufspraktikum	Stunden	Dauer	ECTS	Fachbereich
3.	1	260	7 Wochen	9	Pädiatrie
4.	2	260	7 Wochen	9	Orthopädie (oder Neurologie)
5.	3	260	7 Wochen	9	Neurologie (oder Orthopädie)
6.	4	260	7 Wochen	9	Geriatrie (oder Psychiatrie)
	5	260	7 Wochen	9	Psychiatrie (oder Geriatrie)
<b>Gesamt:</b>	<b>5 Praktika</b>	<b>1300</b>		<b>45</b>	<b>5 Fachbereiche</b>

## DOKUMENTATION UND LEISTUNGSBERURTEILUNG

Der Leistungsnachweis für das Praktikum setzt sich zusammen aus der Beurteilung durch die Praxislehrenden, sowie einer ausführlichen schriftlichen Falldarstellung, weiteren schriftlichen Dokumentationen ergotherapeutischer Prozesse und einer optional durchgeführten Sichtstunde.

### Beurteilung durch die Praxislehrenden

Für die Beurteilung ist der Beurteilungsbogen zu verwenden, den die Studierenden den Praxislehrenden weiterleiten. Wenn im Beurteilungsbogen Items vorkommen, die nicht beurteilt werden können, weil die entsprechende Tätigkeit an der Praktikumsstelle nicht vorkommt, so sind diese Items zu streichen. Den Studierenden entsteht daraus kein Nachteil. Es ist wünschenswert, dass die Praxislehrenden die Beurteilung mit den Studierenden gemeinsam durchführen bzw. die Beurteilungsergebnisse mit den Studierenden besprechen.

### Dokumentation

Gemäß FH-MTD-Ausbildungsverordnung Anlage 14 (Mindestanforderungen an die praktische Ausbildung) sind im Rahmen der praktischen Ausbildung mindestens 20 ergotherapeutische Prozesse zu dokumentieren. Dies erfolgt unter Anwendung der ergotherapeutischen Theoriemodelle.

Zu diesem Zweck sind in jedem Pflichtbereich eine ausführliche Falldarstellung und drei weitere Prozesse zu schreiben, sodass in jedem Fachbereich insgesamt vier ergotherapeutische Prozesse erstellt werden. Die inhaltlichen und formalen Anforderungen für die schriftliche Falldarstellung werden den Studierenden von der Ausbildungsstätte vorgegeben. Rückmeldung zur Qualität der Falldarstellung sowie inhaltliche und formale Verbesserungsvorschläge erhalten die Studierenden von den zuständigen Vortragenden. Die Praxislehrenden sind nicht verpflichtet, das Gelingen der Falldarstellung zu überwachen. Die Studierenden haben der Praktikumsstelle eine fertige Version der Falldarstellung zur Verfügung zu stellen, wenn dies gewünscht ist.





### Sichtstunde

Eine Sichtstunde ist eine Behandlungseinheit mit einzelnen Klient\*innen oder einer Gruppe, die die\*der Studierende selbständig durchführt während ein\*e Hochschullehrende\*r anwesend ist. Es besteht ebenso die Möglichkeit einer Aufzeichnung sowie eines Streamings der Sichtstunde. Dementsprechende Informationen sowie Unterlagen zur datenschutzrechtlichen Durchführung stehen den Studierenden seitens Ausbildungsstätte zur Verfügung. Es ist Aufgabe der Studierenden Sichtstunden mit ihrer Praktikumsstelle und den Hochschullehrenden zu koordinieren.

### Beurteilung des Berufspraktikums

Aus der Praktikumsbeurteilung durch die Praxislehrenden und einer abschließenden Evaluation, Benotung der Dokumentation und der optional durchgeführten Sichtstunde durch die verantwortlich hauptamtlich Lehrenden ergibt sich die Endbeurteilung des Praktikums.

### ROLLE DER PRAXISLEHENDEN

Wenn Praxislehrende die eigenen Behandlungen erklären und begründen, fördert dies die Fähigkeit der Studierenden die Komplexität therapeutischer Situationen zu erfassen und eigenständige Entscheidungen im Hinblick auf die Auswahl von Befunderhebungsinstrumenten und therapeutischen Maßnahmen zu treffen. Regelmäßige Rückmeldungen über die geleistete Arbeit und das Verhalten als Therapeut\*in geben den Studierenden Orientierung und unterstützen die realistische Einschätzung ihrer Leistungsfähigkeit bzw. ihres Lern- und Entwicklungsbedarfes. Es empfiehlt sich ein Orientierungsgespräch zur Halbzeit des Praktikums von Seiten der Praxislehrenden mit den Studierenden zu führen.

Falls es während des Praktikums zu Problemen kommen sollte, wünschen wir uns eine möglichst frühzeitige Kontaktaufnahme der Studierenden und/oder der Praxislehrenden mit der Fachhochschule. Wir werden in diesem Fall immer eine auf den jeweiligen Einzelfall zugeschnittene Unterstützung, sowohl für die Studierenden als auch für die Praxislehrenden, anbieten.

## KONTAKT

Für Fragen, Anregungen und Rückmeldungen (telefonisch, per E-Mail oder persönlich nach Terminvereinbarung) stehen wir gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen allen eine erfolgreiche Praktikumszeit!

### **FH-Prof.<sup>in</sup> Angelika Mitterbacher, MSc M.Ed**

Studiengangsleitung Ergotherapie  
Primoschgasse 10  
9020 Klagenfurt am Wörthersee  
T: 05 / 90 500 - 3560  
E: a.mitterbacher@fh-kaernten.at



# FACHHOCHSCHULE KÄRNTEN

## GESUNDHEIT & SOZIALES

Campus Klagenfurt - Primoschgasse

Primoschgasse 8-10  
9020 Klagenfurt am Wörthersee

Tel: +43 (0)5/90500-3301

[www.fh-kaernten.at/gesundheits-soziales](http://www.fh-kaernten.at/gesundheits-soziales)  
[gesundheits-und-soziales@fh-kaernten.at](mailto:gesundheits-und-soziales@fh-kaernten.at)

### GET CONNECTED



[www.fh-kaernten.at/socialmedia](http://www.fh-kaernten.at/socialmedia)

